

Herausforderungen in der Umsetzung des SocioBosque Programms in Ecuador

Bärbel Henneberger



Institut für Ökologie und
Aktions-Ethnologie e.V.

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Ein Entwurf der Fallstudie wurde in 2012 u.a. mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstellt.

Die Herausgeber und Autorinnen sind für den Inhalt allein verantwortlich.

Danksagung

Diese Fallstudie ist Teil einer umfassenderen Recherche-Studie des INFOE zu "Waldschutzmaßnahmen im Rahmen der Klimapolitik und die Rechte indigener Völker", die in 2012 und 2013 erarbeitet wurde. Wir danken Bärbel Henneberger für die anspruchsvolle Recherche und Erarbeitung dieser Fallstudie. Indigene Vertreter der Organisationen COICA, CONAIE, CONFENIAE (heute GONOAIE) und NASE unterstützten die Studie mit wertvollen inhaltlichen Hinweisen und Logistik. Weiterhin danken wir den Förderern dieser Fallstudie und der übergeordneten Recherche und Studie sowie allen Personen, die mit ihren Kommentaren und Anregungen zur Erarbeitung der Fallstudie beigetragen haben.

Inhalt

- I. Anmerkungen zur Studie und Methoden**
- II. Ecuador**
- III. Indigene Völker Ecuadors und die rechtliche Lage**
- IV. REDD+ Projekte in Ecuador**
- V. Deutsche Zusammenarbeit im Rahmen von REDD+ Projekten in Ecuador**
 - a. WWF Deutschland**
 - b. GIZ - Profafor**
 - c. Beratung des Umweltministeriums**
- VI. Programm Sociobosque**
- VII. Fallstudie: Das Programm Sociobosque im Territorium der Sápara**
- VIII. Sociobosque: Ein partizipativer Ansatz?**
- IX. Schlussbemerkungen**
- X. Quellenangaben**
- XI. Anhang**
 - a. Sociobosque Vertrag der Sápara**

I. Anmerkungen zur Studie und Methoden

Für die Erarbeitung der Fallstudie wurden bereits im Jahr 2012 nach Literaturrecherchen zum Thema, neun Sondierungsgespräche und 19 Interviews mit verschiedenen Akteuren, Betroffenen und politischen indigenen Führern in Quito und fast allen amazonischen Provinzen Ecuadors geführt. Sie wurden nach dem Schneeballsystem ausgewählt. Es erscheinen nur die Namen in der Liste der Interviewten, welche in dieser Studie direkt zitiert werden. Die Feldarbeit zu der Fallstudie bei den Sapara wurde auf ausdrücklichen Wunsch des damaligen Präsidenten der CONFENIAE durchgeführt. Ein direkter Kontakt mit Funktionären des Umweltministeriums kam leider trotz mehrerer Versuche der Kontaktaufnahme nicht zu Stande. Die in dieser Studie geübte Kritik an der Durchführung von SocioBosque basiert und bezieht sich auf die recherchierten Fallbeispiele und bedeutet keine grundsätzliche Ablehnung des SocioBosque Programms. Die Kritik wurde von Mitarbeitern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zurückgewiesen. Momentan befindet man sich im Dialog um strittige Punkte zu klären.

II. Ecuador

Ecuador ist ein im Vergleich zu seinen Nachbarstaaten kleines Land im Norden der südamerikanischen Westküste. Es erstreckt sich über 276.840 km², grenzt im Norden an Kolumbien, im Süden und Osten an Peru und im Westen an den Pazifischen Ozean. Das Land ist in vier Großräume gegliedert: das Küstentiefland, die Anden, das Amazonastiefland und die Galapagosinseln. Der Naturraum von Ecuador ist durch das tropische Klima und die extremen Unterschiede in den Höhenlagen äußerst divers. Ecuador gehört zu den 18 megadiversen Ländern der Erde. Gerade im östlichen Amazonastiefland findet man immer noch große Gebiete von verschiedenen Tieflandregenwäldern bedeckt. Die



Satellitenbild: Entwaldung in Nordostecuador.

Quelle: GoogleEarth

Umweltzerstörung, speziell die Entwaldung, zieht sich über enorme Flächenanteile des Regenwaldes, hauptsächlich ausgelöst durch extensive Landwirtschaft (Rinderhaltung, Anbau von Ölpalmen zur Herstellung von Biodiesel) und durch die Ausbeutung der Metalle und fossilen Brennstoffe wie Erdöl. Zahlen des Umweltministeriums belegen, dass die Wälder Ecuadors zwischen den Jahren 1990 und 2008 von 12,9 Millionen Hektar auf 11,3 Millionen Hektar zurückgegangen sind¹.

¹ Ministerio del Ambiente (2012): Línea Base de Deforestación del Ecuador Continental, Quito-Ecuador. S.17 u.19 <http://sociobosque.ambiente.gob.ec/files/Folleto%20mapa-parte1.pdf>

Die Implementierung von Mechanismen, welche zu einem Schutz der Wälder in Ecuador beitragen, ist somit eine große Herausforderung für alle Akteure im Umweltbereich.

III. Indigene Völker Ecuadors und die rechtliche Lage

Es ist sehr schwierig, korrekte Daten zum Anteil der indigenen Bevölkerung Ecuadors anzugeben. Die Zahlen variieren zwischen 25% und 45% der Gesamtbevölkerung von etwa 15 Millionen Einwohnern². Die indigene Bevölkerung besteht aus 28 verschiedenen ethnischen Gruppen in der Sierra (dem Hochland), der Küste und Amazonien.

Die zahlreichste Nationalität sind die Quichua (unterteilt in die Völker: Caranqui, Otavalo, Natabuela, Cayambi, Quito Cara, Panzaleo, Chibuelo, Salasaca, Waranka, Puruha, Cañari, Quizapinch, Saraguro und die verschiedenen Kichwa aus Amazonien: Canelos, Sarayaku, Naporuna, Quijos); dazu kommen die Nationalitäten Shuar, Achuar, Shiwiar, Siona, Secoya, Cofán, Huaorani –welche die beiden nicht kontaktierten Clans Tagaeri und Taromenane einschliessen- und Sápara im Amazonastiefland; Awa, Epero, Chachi, Tsá´chila und Manta Huancavilca westlich der Anden.

In Ecuador gibt es verschiedene soziale Bewegungen, welche durch ihre des Öfteren durchgeführten Streiks durchaus eine gewisse politische Macht besitzen. Die 1986 gegründete „CONAIE - Confederación de Nacionalidades Indígenas del Ecuador“ (Bündnis der indigenen Nationalitäten Ecuadors) ist als Dachverband der indigenen Bewegung Ecuadors sicherlich die stärkste soziale Bewegung im Land und setzt sich aus drei regionalen Bündnissen zusammen: der „CONFENIAE - Confederación de Nacionalidades Indígenas de la Amazonía Ecuatoriana“ (Bündnis der indigenen Nationalitäten der Amazonasregion Ecuadors); der „ECUARUNARI - Ecuador Runakunapak Rikcharimuy - Confederación de Pueblos de la Nacionalidad Kichuas del Ecuador“ (Bündnis der Quichuas aus der andinen Region) und der „CONAICE - Coordinadora de Organizaciones Indígenas y Negras de la Costa Ecuatoriana“, welcher Indigene und Afroecuadorianer der Küste Ecuadors vertritt. Ecuador ratifizierte die ILO Konvention Nr. 169 im Jahre 1998 und stimmte bei den Vereinten Nationen im Jahre 2007 für die Erklärung zu den Rechten Indigener Völker (UNDRIP- Declaration on the Rights of Indigenous Peoples).

*Mitglieder der CONAIE bei einer
Demonstration
Foto: BärbelHenneberger*



² Bernal A. M. (Hg.) (2000): De la Exclusión a la Participación: Pueblos indígenas y sus Derechos Colectivos en el Ecuador. Quito, S.41

Auch heißt es in der Verfassung Ecuadors vom Jahre 2008, dass man den indigenen Gemeinden und Völkern im Einklang mit den internationalen Abkommen folgende kollektive Rechte zusichert: (...) 6. Beteiligung bei der Nutzung, Administration und dem Schutz der erneuerbaren Naturressourcen ihrer Territorien. 7. Die freie, vorherige und informierte Konsultation, im Bereich des Abbaus von nicht erneuerbaren Ressourcen in den Territorien (...). (Constitución del Ecuador 2008, Art. 57).

IV. REDD+ Projekte in Ecuador

Im zweiten Paragraphen des Artikels 74 der neuen Verfassung Ecuadors wird deutlich, dass Ökosystemdienstleistungen erst noch vom Staat reguliert werden musste, was eine legale Einführung von REDD+(Reducing Emissions from Deforestation and Degradation)-Projekten in Ecuador stark erschwerte. Das „Acuerdo Ministerial“ (Ministerialabkommen) des Umweltministeriums No. 033 von April 2013 deklariert Richtlinien und Kontrollmechanismen zu REDD+ ähnlichen Projekten. Generell wird deutlich, dass Ecuador mit einem so genannten nationalen Ansatz arbeiten wird, auch Rechte der indigenen Voelker sind in Artikel 4 Punkt 9 erwähnt. Des Weiteren wurde im Oktober 2013 „Acuerdo Ministerial“ No. 103 des Umweltministeriums verabschiedet, welches Anforderungen und Vorgehensweisen für die erste Phase des Registrierungssystems für REDD+ Projekte und Aktivitäten festlegt.

Das REDD+ Programm Ecuadors ist Teil des nationalen Plans zur Minderung des Klimawandels, im Rahmen der nationalen Strategie zum Klimawandel. In diesen Bereich fällt auch das nationale Programm „Sociobosque“ welches später noch behandelt wird.

In Ecuador kann man ca. 30 Akteure identifizieren, welche an der Entwicklung oder Umsetzung von Programmen, Projekten, Richtlinien oder Standards zum Thema REDD+ in Ecuador beteiligt sind³. Eine Viehlzahl der Akteure kommt aus der Zivilgesellschaft mit internationalen Verbindungen. Die einflussreichsten Akteure findet man innerhalb des Staates⁴.

Obwohl rechtlich jegliche Arten von REDD+ Projekten von Regierungsseite erst seit Kurzem ausgeführt werden dürfen, befanden sich bereits einige Projekte in der Vorbereitung. Einige Projekte werden von den Provinzregierungen der Amazonasregion entwickelt, welche hohe Summen in Analysen zu möglichen REDD+ Projekten investieren. Auch bestehen mehrere Projekte in Vorbereitung durch NGOs und Consultant unternehmen, wichtige Akteure sind z.B.: WWF, FEPP, Fundación Natura, TNC und Ecodecisión.

In der internationalen Zusammenarbeit in Ecuador gibt es einige Projekte welche relevant für das Thema REDD+ sind; einige Länder wie die Niederlande (HIVOS) und die Vereinigten Staaten (USAID) arbeiten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich von REDD+ Projekten, besonders in der Unterstützung des Staates bei der Entwicklung von rechtlichen Rahmenbedingungen⁵.

³ EcoDecisión: Mapeo y Actores y Experiencias en REDD+ en Ecuador. Quito p.7,8

⁴ EcoDecisión: Mapeo y Actores y Experiencias en REDD+ en Ecuador. Quito p.21

⁵ EcoDecisión: Mapeo y Actores y Experiencias en REDD+ en Ecuador. Quito p.21

V. Deutsche Zusammenarbeit im Rahmen von REDD+ Projekten in Ecuador

Die staatliche und nichtstaatliche deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt einige verschiedene Ansätze zum Themenbereich der REDD+ Projekte.

a. WWF Deutschland

Der WWF Deutschland unterstützt ein internationales Projekt "Proyecto Putumayo Tres Fronteras", bei welchem nach mehreren Jahren Verhandlung Ecuador, Kolumbien und Peru 2011 ein Programm zum Schutz ihrer aneinander grenzenden Schutzgebiete am Putumayo ins Leben gerufen haben⁶. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine Machbarkeitsstudie für ein Klimaschutzprojekt in Ecuador fertig gestellt: Ein REDD+ Projekt im Cuyabeno Nationalpark. Planung und Entwicklung des REDD+ Projektes schreiten voran, laut WWF konzentriert sich das Projekt momentan besonders auf Capacity-Building des Personals der Schutzgebiete und anderer lokaler Akteure⁷.

b. GIZ –PROFAFOR

Im Jahr 2010 entwickelte die GIZ ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Firma PROFAFOR, um bei der Definition von REDD+ Projekten in Ecuador mit den Erfahrungen eines praktischen Beispiels mitzuarbeiten.

Die Firma PROFAFOR (Programa Face de Forestación del Ecuador S.A.), ist ein privates ecuadorianisches Dienstleistungsunternehmen, gegründet im Jahr 1993 mit Unterstützung der niederländischen Stiftung FACE (Forests Absorbing Carbondioxide Emission)⁸.

Das Projekt im Regenwald des Amazonasgebietes beinhaltet, dass das PDD (Documento Diseño de Proyecto – Projektdesigndokument) erarbeitet wird, gemeinschaftlich mit den drei Kichwa-Gemeinden Juan Pio Montufar, St. Francisco de Asis und Yacu Star in der Cordillera de Guacamayos, Provinz Orellana.

Verträge von PROFAFOR existieren noch nicht, allerdings bestätigte Luis Jará, Direktor von PROFAFOR, dass die Verträge "...über 20 Jahre laufen würden, mit Verantwortlichkeiten und Pflichten für beide Parteien, nach einer speziellen Monitoring-Methodik, mit konstanter Beteiligung der indigenen Gemeinde, Investitionen in produktive Projekte wie Kakao, Kaffee, Wiederaufforstung, Mikrokredite und Stärkung der Organisation. Im Falle der Nichteinhaltung werden die Zahlungen für das folgende Jahr gekürzt oder gestoppt. "

Aber vor einer Umsetzung des Pilotprojektes waren die Mittel aufgebraucht, auch sind die Menschen in den Gemeinden geteilter Meinung was die Umsetzung dieses REDD+ ähnlichen Projektes angeht. Nach einem Workshop zum Thema von der NGO Acción Ecológica reduzierten die Gemeinden das Gebiet für das REDD+ Projekt auf 16.000 Hektar, so dass der Investor absprang, weil nun die Fläche für ein Projekt nicht ausreichend war⁹.

⁶ <http://www.wwf.org.co/?199278/Proyecto-Putumayo-Tres-Fronteras---Colombia-Ecuador-y-Per>

⁷ http://awsassets.panda.org/downloads/plegable_pt_completo_final_2010_1.pdf

⁸ <http://www.profafor.com/porta/index.php/es/quienes-somos/que-es-profafor>

⁹ Interview mit Luis Fernando Jara, PROFAFOR

c. Beratung des Umweltministeriums

Angesichts der großen Bedeutung des Waldes für den Klimaschutz unterstützt die Bundesregierung durch die KfW-Entwicklungsbank und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) den Waldschutz in Ecuador im Rahmen eines REDD-Ansatzes mit insgesamt 14 Millionen Euro. Im Mittelpunkt steht das Programm Sociobosque, das im Jahr 2008 auf Initiative Ecuadors begann. Ein wesentliches Ziel der deutsch-ecuadorianischen Kooperation ist – ergänzend zum Schutz weiterer Waldflächen – die Erschließung zusätzlicher internationaler Mittel für REDD, um eine nachhaltige Finanzierung der Aufgaben sicherzustellen¹⁰.

Eine der Komponenten des Vorhabens „Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen“ (Gestión Sostenible de Recursos Naturales – GESOREN) der GIZ in Ecuador arbeitet zum Themenbereich REDD+: „Nationaler Rahmen für Emissionsreduktion aus Entwaldung und Walddegradierung sowie Anpassungsstrategien“. Das Vorhaben berät einerseits staatliche Institutionen und nichtstaatliche Akteure bei der Entwicklung eines kohärenten, institutionellen und gesetzlichen Rahmens zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern. Andererseits unterstützt es die Umsetzung von Finanzierungsmodellen und Maßnahmen für nachhaltige Nutzung und Schutz von Naturressourcen in Schutzgebieten und ihren Pufferzonen, beispielsweise bei der Einführung von Kompensationszahlungen an Landbesitzer für Umweltdienstleistungen – etwa dem Erhalt der Wasserspeicherkapazität durch ihre unter Schutz gestellten Flächen¹¹.

Neben der Politikberatung unterstützte die GIZ die Einführung von Sociobosque bei den Chachis im Küstenregenwald Ecuadors direkt.

VI. Programm Sociobosque

Die Initiative „Programa Sociobosque“ des Umweltministeriums von Ecuador wird zur Verringerung der Entwaldung seit dem Jahr 2008 umgesetzt.

Das Programm hat drei Hauptanliegen:

- den Schutz von Wäldern und anderen natürlichen Ökosystemen: Ziel ist es, in den nächsten 7 Jahren bis zu 4 Millionen Hektar unter Schutz zu stellen;
- eine deutliche Reduzierung der Entwaldung und somit der Emission von Treibhausgasen; und
- eine Verbesserung der Lebensbedingungen der betroffenen ländlichen Bevölkerungsgruppen.

Das Programm besteht aus einem direkten finanziellen Anreiz pro geschütztem Hektar Wald pro Jahr, gestaffelt nach Hektaranzahl, mit unterschiedlichen Zahlungen bei individuellen

¹⁰ http://www.kfw-entwicklungsbank.de/ebank/DE_Home/Klima_und_Umwelt/Projektbeispiele38171/Ansaeetze_fuer_REDD_in_Ecuador/index.jsp

¹¹ <http://www.giz.de/themen/de/24399.htm>

oder kommunalen Landtiteln, über einen Zeitraum von 20 Jahren. Der Sociobosque Vertrag wird zwischen dem Umweltministerium und Individuen oder Gemeinden, welche Landtitel besitzen, geschlossen. Eine der Voraussetzungen ist die Erarbeitung eines Investitionsplanes für die zu erhaltenden Fonds. So wird hauptsächlich in Naturschutz, Produktivprojekte, organisative Stärkung von indigenen Organisationen, Wohnungsbau, Infrastruktur und Bildung investiert.

Früher wurde das Programm Sociobosque ausschließlich mit öffentlichen Mitteln aus dem Staatshaushalt finanziert, im Jahr 2013 wurden 20% der Kosten von der KfW übernommen. Allerdings wird erwartet, dass zusätzliche Mittel benötigt werden, um die finanzielle Nachhaltigkeit des Programms zu gewährleisten. Diese Mittel können aus der internationalen Zusammenarbeit oder dem privaten Sektor, oder der Implementierung von REDD+-Aktivitäten kommen. Es bleibt jedoch unklar, wie genau REDD+-Aktivitäten Zahlungen für Sociobosque generieren und bereitstellen könnten¹².

Statistiken des Umweltministeriums¹³ Ende 2011 zeigen die Verteilung von Sociobosque wie folgt:

Estructura de incentivos para socios individuales

Individuales con más de 20 hectáreas		Individuales con 20 hectáreas o menos	
Rango de hectáreas	Monto	Rango de hectáreas	Monto
1 - 50	\$30.00	1 - 20	\$60.00
51 - 100	\$20.00		
101 - 500	\$10.00		
501 - 5,000	\$5.00		
5,001 - 10,000	\$2.00		
Más de 10,001	\$0.50		

Estructura de incentivos para socios colectivos

Comunidades y colectivos en bosques		Comunidades y colectivos en Páramos*	
Rango de hectáreas	Monto	Rango de hectáreas	Monto
1 - 100	\$35.00	1 - 50	\$60.00
101 - 500	\$22.00	51 - 100	\$40.00
501 - 1.800	\$13.00	101 - 900	\$20.00
1,801 - 5.000	\$6.00	901 - 3,000	\$10.00
5,001 - y más	\$3.00	10,000	\$4.00
Más de 10,001	\$0.70	Más de 10,001	\$1.00

Ministerio del Ambiente (2013): Sistematización de Socio Bosque 2012. S. 13

<http://sociobosque.ambiente.gob.ec/files/%20SISTEMATIZACION%20SOCIO%20BOSQUE.pdf>

¹²The Forest Dialogue (2010): Proceso de Preparación para REDD+ en Ecuador. Desafíos desde una visión de múltiples actores. Quito. p.31, 32

¹³Información brindada por un técnico de campo del Programa Sociobosque.

	2011		
INDIKATOR	Individuell	Indigene Gemeinden	TOTAL
Anzahl der Verträge	1.471	92	1.563
Hektar Schutzgebiet	114.701,44	768.521,70	883.223,14
Begünstigte	6.589	83.573	90.162
Familien	1.648	36.472	38.120
Betrag pro Jahr	\$ 2.270.799,98	\$ 3.881.498,98	\$ 6.152.298,96

Verteilung Anzahl der Verträge/ Größe des Schutzgebietes bei Verträgen mit individuellen Landbesitzern und indigenen Gemeinden

	2011		
INDIKATOREN	Individuell	Indigene Gemeinden	TOTAL
Anzahl der Verträge	94,11%	5,89%	100%
Hektar Schutzgebiet	13,0%	87,0%	100%
Begünstigte	7,3%	92,7%	100%
Familien	4,3%	95,7%	100%
Betrag pro Jahr	36,9%	63,1%	100%

Verteilung Anzahl der Verträge/ Größe des Schutzgebietes bei Verträgen mit individuellen Landbesitzern und indigenen Gemeinden – prozentual

Die Verträge mit indigenen Gemeinden sind nicht viele: 2011 existierten nur 91 Verträge welche 5,89% der existierenden Verträge darstellen. Diese allerdings erstrecken sich über 768.521,70 Hektar, was 87% der unter Schutz gestellten Fläche entspricht. Allerdings erhalten indigene Gemeinden nur 63% der Fonds. Die größten Schutzgebiete sind in den Territorien der Kichwa, Cofán, Sápara und Shuar ausgewiesen, allesamt Ökosysteme des tropischen Regenwalds.

				Prozentual		
	Anzahl der Verträge	Hektar unter Schutz	Begünstigte	Anzahl der Verträge	Hektar unter Schutz	Begünstigte
Afro-ecuadorianer	11	16.547,96	16.015	12%	2%	19%
Chachis	15	26.975,69	5.746	16%	4%	7%
Cofán	3	77.144,20	1.995	3%	10%	2%
Kichwa	36	357.542,28	24.271	39%	47%	29%

Mestizen	17	35.433,15	8.734	18%	5%	10%
Mestizen und Kichwa	3	1.350,92	17.900	3%	0%	21%
Sapará	1	83.542,00	910	1%	11%	1%
Shiwar	1	40.000,00	1.200	1%	5%	1%
Shuar	3	94.695,00	6.315	3%	12%	8%
Siona	1	11.290,50	337	1%	1%	0%
Huaorani	1	24.000,00	150	1%	3%	0%
Total	92	768.521,70	83.573	100%	100%	100%

Indigene Völker im Sociobosque Programm Ecuadors

VII. Fallstudie: Das Programm Sociobosque im Territorium der Sápara

Die Sápara

Das Volk der Sápara ist seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts durch Krankheiten, Versklavung durch Kautschukfirmen und interethnische Konflikte mit den benachbarten Kichwas und Achuar stark dezimiert worden. Dadurch ist außerdem ein Großteil der Kultur und Sprache verloren gegangen¹⁴. Heute leben ca. 920 Sápara¹⁵, in der Provinz Pastaza, in den Einzugsgebieten der Flüsse Conambo und Pindoyaku.

Es gibt 23 Gemeinden im Territorium der Sápara: Conambo, Alto Corrientes, Torimbo, Imatiño, Suraka, Shiona, Wirrima, Balsaura, Pumayacu, Pindoyacu, Chuyayacu, Cuyacocha, Ayamú, Nima Muricha, Espejo, Jandiayacu, Nueva Amazonas, Garzayacu, Llanchamacocha, Ripano, Masaramu, Lupuna und Atatacujia.

Die NASE – Nación Sápara del Ecuador ist die politische Organisation des Volkes der Sápara, mit Sitz in der Provinzhauptstadt Puyo, welche sich hauptsächlich mit dem Erhalt der Kultur und der Legalisierung der Territorien auseinandersetzt. Hauptproblem ist eine Bedrohung durch geplante Erdölförderung im Territorium der Sápara.

¹⁴ Information der NASE

¹⁵ Information des Umweltministeriums



Karte von Ecuador mit dem Gebiet der Sápara.

Quelle: http://www.scielo.cl/scielo.php?pid=S0718-10432003002600007&script=sci_arttext

Das Programm Sociobosque im Territorium der Sápara

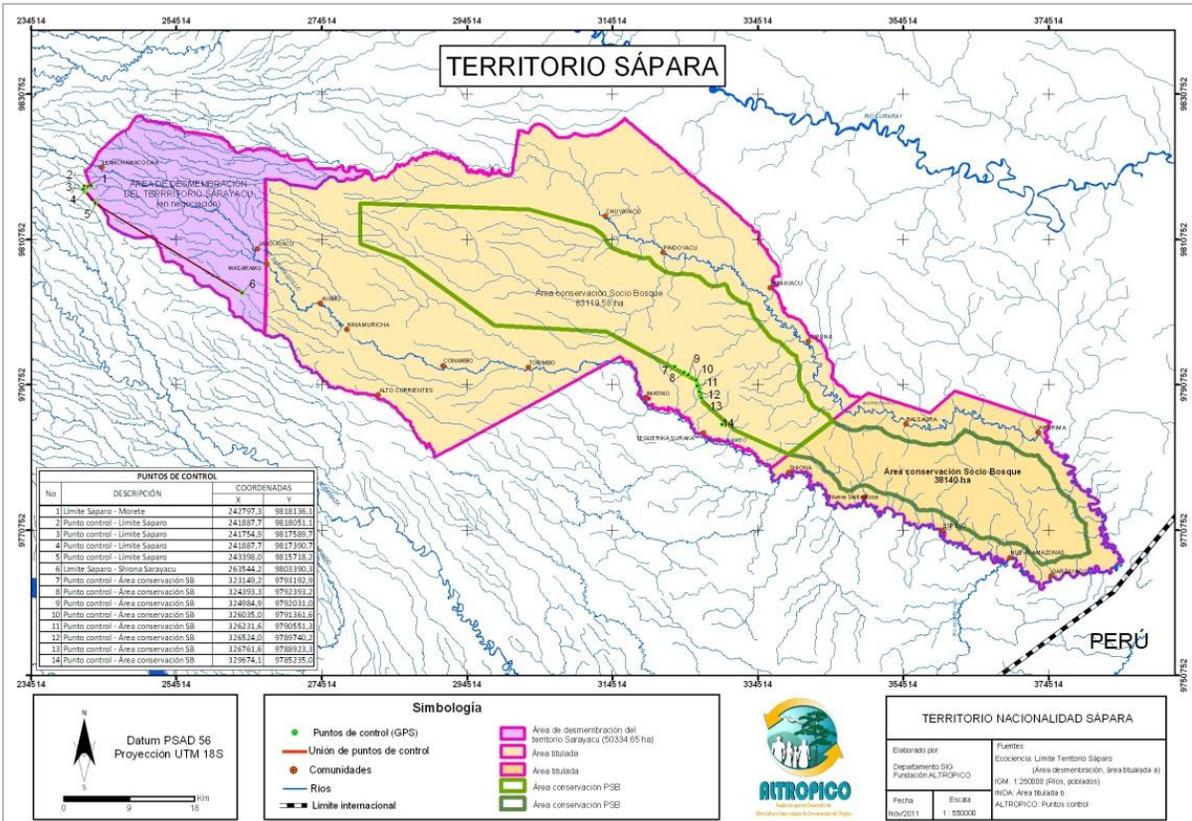
Die Sápara unterzeichneten einen Sociobosque Vertrag am 21. August des Jahres 2009, über eine Summe von \$75.771 jährlich, über ein Gebiet von 83.542 Hektar, über einen Zeitraum von 20 Jahren.¹⁶

Bis zum Jahr 2008 gab es zwei politische Organisationen der Sápara: die NASAPE – Nacionalidad Sápara del Ecuador, Befürworter von Sociobosque, und die NASAE– Nación Sápara del Ecuador, Gegner von Sociobosque. Als die Organisationen sich zur NASE vereinten, entschied man auf der Versammlung, dass man im Territorium als Haupthandlungsfeld den Naturschutz verwirklichen will, und somit die Erdölförderung ablehnt, aber Sociobosque annehmen wird.

Die Investition der durch Sociobosque erhaltenen Mittel erfolgt laut einem Haushaltsplan: das Geld wird unter anderem für Versammlungen, Gehälter, Medizin, Flüge von der Provinzhauptstadt ins Territorium, und das Büro der Organisation NASE in Puyo ausgegeben. Jedes Jahr werden die Ausgaben bei einer Versammlung nachgewiesen¹⁷.

¹⁶ Siehe Anhang

¹⁷ Information von Bartolo Ushigua vom Volk der Sápara, CONAIE



Das Territorium der Sápára. Das Gebiet Sociobosque ist grün umrandet. (linker Teil: schon unter Vertrag, rechter Teil: geplante Erweiterung von Sociobosque)

In Interviews wird klar, dass das Volk der Sápára nicht mit der Situation zufrieden ist und den Sociobosque Vertrag beenden oder wenigstens modifizieren will. Die größte Sorge ist die Frage der Flächennutzung des Territoriums im Zusammenhang mit wachsenden Bevölkerungszahlen. Für den Fall, dass Erdölfirmen in das Territorium eindringen, wird es Einschränkungen bei der Landnutzung geben, und eine wachsende Bevölkerung benötigt mehr Land für den Anbau von Nahrungsmitteln.

“Man rechnet mit schweren Konflikten zum Thema der Landnutzung: Sociobosque – Erdöl – Anbau von Nahrung! Eine mögliche Vergrößerung der Fläche von Sociobosque muss unter diesen Umständen gut geplant sein.”¹⁸

Die Versammlung der Sápára April 2012

Bei der Versammlung der Sápára in Suraka, Pastaza, kristallisierte sich heraus, dass das Umweltministerium die Sápára von Anfang an nur ungenügend informiert hatte. Der Sociobosque Vertrag und die Karten, welche auf der Versammlung von einer NGO vorgestellt wurden, schienen den meisten der Anwesenden vollkommen unbekannt. Ein weiteres Problem ist die Sprache, denn ein Teil der Sápára spricht nicht ausreichend Spanisch, um

¹⁸ Interview mit Bartolo Ushigua

komplexe Themen wie Sociobosque zu verstehen; Übersetzungen des Sociobosque Vertrag liegen nicht vor.

Es wird deutlich, dass die Investitionen ohne viel Gedanken an nachhaltigen Nutzen geplant werden. Auch bestehen schwere Konflikte zwischen den 23 Gemeinden um die Aufteilung der Gelder.



Versammlung der Sápara zum Thema Sociobosque in der Gemeinde Suraka.

Fotos: Bärbel Henneberger

Das Umweltministerium warb nun für eine Erweiterung des Vertrags (siehe Karte). Die Frage ist, ob dies ein sinnvoller Schritt ist, da geplant ist, in den entsprechenden Gebieten Erdöl zu fördern. Das Thema der Landnutzung zum Anbau von Nahrungsmitteln spielt eine Rolle, ebenso die fragwürdigen Resultate der bisherigen Investition der Gelder.

Aktuelle Entwicklung

Durch die seit Anfang des Jahres in das Territorium der Sápara eindringenden Erdölfirmer haben sich die Gemeinden zerstritten, daraufhin spaltete sich die Organisation NASE. Der Sociobosque Vertrag wurde von den Sápara schriftlich widerrufen¹⁹, nun werden laut

¹⁹ Interview mit Gloria Ushigua

Vertrag Rückzahlungen der Sápara an das Umweltministerium fällig, aber niemand weiß woher sie das Geld nehmen sollen.

VIII. Sociobosque: Ein partizipativer Ansatz?

Der Vertrag des Programa Sociobosque

Die bestehende vertragliche Regelung welche derzeit in Ecuador gilt, sind Sociobosque Verträge, erarbeitet durch das Umweltministerium (siehe Anhang). In ihrer Erarbeitung im Jahr 2008, scheinen sie in großer Eile entwickelt worden zu sein, so dass einige offene Fragen und rechtliche Unklarheiten bestehen.

Eine zentrale Frage welche durch den Vertrag nicht ausreichend geklärt wird, ist der Fall einer Zerstörung der Wälder durch staatliche oder private Einrichtungen (zum Beispiel im Falle von Straßenbau, Erdölförderung oder Bergbau) und die Zuständigkeit der Haftung in diesem Falle. Auch die Zerstörung der Wälder durch eventuelle Naturkatastrophen wird in dem Vertrag nicht thematisiert.

Im Falle eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem Vertrag müssen die Empfänger der Sociobosque Fonds einen Teil des Geldes an das Umweltministerium zurückzahlen, in folgender Staffelung²⁰:

Kategorie	Dauer im Projekt:	Prozentsatz, welcher als Sanktion an das Umweltministerium zurück erstattet werden muss:
1	1 bis 5 Jahre	Rückerstattung von 100%
2	6 bis 10 Jahre	Rückerstattung von 75%
3	11 bis 15 Jahre	Rückerstattung von 50%
4	16 bis 20 Jahre	Rückerstattung von 25%

Die Unterzeichnung des Vertrages für einen Zeitraum von 20 Jahren ist eine große Verantwortung, speziell die Entscheidung über Landnutzung für die folgenden Generationen. Da viele Basisorganisationen nicht ausreichend organisiert sind und manchmal nicht konsequent in ihrer Entscheidungsfindung sind, gibt es ein Potential für zukünftige Konflikte. Die Tatsache, dass die Verträge automatisch um weitere 20 Jahre verlängert werden, wenn die Erneuerung nicht vorzeitig abgelehnt wird, erschwert diesen Punkt weiterhin.

²⁰ Ministerio de Ambiente (2012): Manual operativo unificado. Proyecto Socio Bosque. S.27

Erfahrungen weiterer indigener Völker in Ecuador

Das Volk der Kichwa aus Guamaní hat seit dem Jahr 2010 ein Sociobosque Projekt. Damals wurde nicht ausreichend über das Programm informiert, denn erst 2012 bekamen die Bewohner einen Bescheid, dass auch 30 Meter zu beiden Seiten eines Flusses zum Sociobosque Gebiet gehören, was ihnen vorher nicht bekannt war. ²¹

Das Volk der Secoya im nördlichen Amazonastiefland Ecuadors befindet sich in einer delikaten finanziellen Situation:

Zusammen mit einem kolumbianischen Palmöl-Unternehmen nehmen 22 Secoya einen Kredit von US\$ 400.000 bei der staatlichen Bank *Cooperación Financiera Nacional* auf. Mit diesem Geld fällen sie 175 Hektar Primärwald, um Ölpalmen zu pflanzen. Das regionale Umweltministerium der Provinz Sucumbíos erteilte daraufhin eine Strafe von US\$ 375.000, da es auf Grund des Artikels 76 des Forstgesetzes verboten ist, Primärwald in dieser Größenordnung zu fällen. Die Secoya haben nun Schulden in Höhe von US\$ 775.000 zu tilgen. Ein weiterer Punkt ist, dass das Volk der Secoya ein kollektives Territorium zusammen mit den Siona besitzt, welche einen Sociobosque Vertrag unterschrieben hatten. Da es zu keiner Einigung zwischen Siona und Secoya kam, wurden die Zahlungen ausgesetzt.

Bei einem Meeting zwischen Umweltministerium und der Organisation der Secoya OISE (Organización Indígena Secoya Ecuador) wurden nun vom Umweltministerium drei Möglichkeiten vorgeschlagen, wie die Secoya ihre Schulden tilgen können:

- Ein Sociobosque Vertrag über 15.000 Hektar über zehn Jahre ohne Auszahlung
- Zahlung der Schulden mit dem Verkauf der Palmfrüchte
- Eine Erlaubnis zur Ausweitung von seismischen Messungen und Erdölförderung in ihrem Territorium. ²²

Dieser Fall ist sicher ein Beispiel für Inkohärenz und mangelnde Kommunikation zwischen verschiedenen staatlichen Einrichtungen in Ecuador, welche zur Verschärfung von Konflikten führen.

IX. Schlussbemerkungen

In den verschiedenen Sociobosque Projekten welche in den Territorien der indigenen Völker Ecuadors zu Stande kamen, gibt es oftmals Probleme durch mangelnde Information seitens des Umweltministeriums. In der Kichwa Gemeinde in Guamaní wurde falsch über das zu schützende Gebiet informiert, die Sápara kannten nicht einmal Vertrag oder Karten des Schutzgebietes.

Das Programm Sociobosque der ecuadorianischen Regierung ist ein freiwilliges Programm. Niemand wird gezwungen, daran teilzunehmen. Aus diesem Grund kommt es zu keinerlei vorherigen, freien und informierten Konsultationen beim Thema Sociobosque. Problematisch

²¹ Interview mit Romulo Shiguango

²² Interview mit Bolívar Beltrán, Einsicht in ein offizielles Dokument des Umweltministeriums.

ist nur, dass in indigenen Territorien oft die indigenen Führer über die Köpfe der Bewohner bestimmen und die internen Konsultationsprozesse nicht einhalten.

Da es gerade in großen indigenen Territorien an Transportmöglichkeiten und Kommunikation mangelt, wird dringend geraten, wenn nicht eine vorherige, freie und informierte Konsultation, dann wenigstens einen ähnlichen Mechanismus einzurichten, damit das gesamte indigene Volk über Sociobosque informiert ist und darüber bestimmen kann, da es ein Thema ist, welches letztendlich die gesamte Bevölkerung betrifft.

In Gebieten, wo Landnutzungskonflikte vorhersagbar sind (wie im Territorium der Sápara) ist es unverantwortlich, auf einer Erweiterung des Gebietes zu bestehen, ohne dass es vorhergehende Studien zur Situation der Landnutzung gäbe.

Ein Sociobosque Vertrag ist keine Garantie dafür, dass in dem entsprechenden Gebiet nicht doch Erdöl oder Minerale gefördert werden.

Ein weiteres Problem ist die nachhaltige Finanzierung des Sociobosque Programms: Da es staatliche Gelder sind welche Sociobosque finanzieren, ist nicht geklärt wie lange dies noch der Fall sein kann. Das Umweltministerium erwägt anscheinend einen Mechanismus, um Sociobosque durch einen REDD+-Mechanismus zu finanzieren, dies würde mit einem nationalen Ansatz geschehen.

Insgesamt ist zu empfehlen, dass der bestehende Vertrag bald überarbeitet wird, damit die juristischen Unklarheiten darin beseitigt werden und dass es bald einen transparenten Prozess seitens des Umweltministeriums für die Gemeinden gibt, bei dem umfassender und angemessener über Sociobosque informiert wird.

X. Quellenangaben

Direkte Zitate aus Interviews mit:

- Bartolo Ushigua, CONAIE
- Marco Montaguano, NASE
- Gloria Ushigua, Sápara
- Romulo Shiwangu, Guamaní
- Bolivar Beltrán, CONAIE
- Luis Jará, PROFAFOR

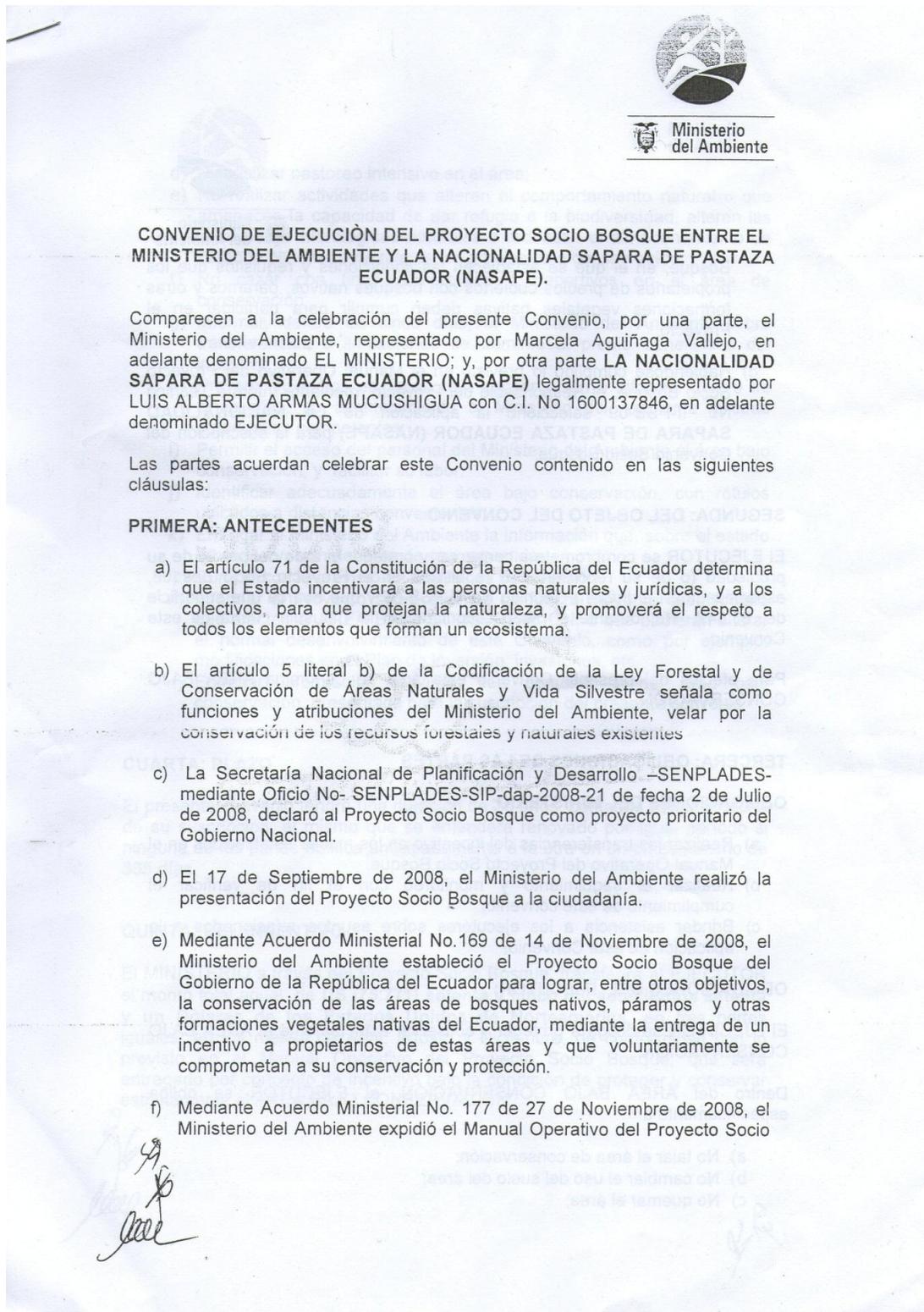
Literatur:

- Bernal A. M. (Hg.) (2000): De la Exclusión a la Participación: Pueblos indígenas y sus Derechos Colectivos en el Ecuador. Quito
- Constitución del Ecuador 2008, Art. 57
- EcoDecisión: Mapeo y Actores y Experiencias en REDD+ en Ecuador.
- Ministerio del Ambiente (2012): Línea Base de Deforestación del Ecuador Continental, Quito-Ecuador. <http://sociobosque.ambiente.gob.ec/files/Folleto%20mapa-parte1.pdf>

- Ministerio del Ambiente (2013): Sistematización de Socio Bosque 2012.
<http://sociobosque.ambiente.gob.ec/files/%20SISTEMATIZACION%20SOCIO%20BOSQUE.pdf>
- The Forest Dialogue (2010): Proceso de Preparación para REDD+ en Ecuador. Desafíos desde una visión de múltiples actores. Quito.
- <http://www.wwf.org.co/?199278/Proyecto-Putumayo-Tres-Fronteras---Colombia-Ecuador-y-Per>
- http://awsassets.panda.org/downloads/plegable_pt_completo_final_2010_1.pdf
- <http://www.profafor.com/portal/index.php/es/quienes-somos/que-es-profafor>
- http://www.kfw-entwicklungsbank.de/ebank/DE_Home/Klima_und_Umwelt/Projektbeispiele38171/Ansätze_fuer_REDD_in_Ecuador/index.jsp
- <http://www.giz.de/themen/de/24399.htm>
- http://www.scielo.cl/scielo.php?pid=S0718-10432003002600007&script=sci_arttext

XI. Anhang

a. SocioBosque Vertrag der Sápara





 **Ministerio
del Ambiente**

Bosque, en el que se establecen las condiciones y requisitos que los propietarios de predios cubiertos con bosques nativos, páramos y otras formaciones vegetales nativas deben cumplir para participar en el Proyecto.

- g) Habiéndose cumplido lo previsto en el Manual Operativo del Proyecto Socio Bosque, el Responsable del Proyecto, mediante Informe Técnico No. II-PSB-09 seleccionó la aplicación de **LA NACIONALIDAD SAPARA DE PASTAZA ECUADOR (NASAPE)** para la suscripción del Convenio Socio Bosque.

SEGUNDA: DEL OBJETO DEL CONVENIO

El EJECUTOR se compromete a conservar y proteger el área del predio de su propiedad (o de su representado) registrada en el Proyecto Socio Bosque, especificada en el Informe Técnico No. II-PSB-09 y que abarca una superficie de: **83.542 Ha**, durante el plazo estipulado en la Cláusula cuarta de este Convenio.

Para efectos del presente Convenio esta área se denomina **ÁREA BAJO CONSERVACIÓN**.

TERCERA: OBLIGACIONES DE LAS PARTES

OBLIGACIONES DEL MINISTERIO:

- a) Realizar las transferencias del incentivo en los meses establecidos en el Manual Operativo del Proyecto Socio Bosque.
- b) Realizar el seguimiento y monitoreo con el fin de verificar el cumplimiento de este convenio.
- c) Brindar asistencia a los ejecutores sobre asuntos relacionados a la aplicación de este Convenio.

OBLIGACIONES DEL EJECUTOR:

El EJECUTOR se obliga a proteger y conservar estrictamente el **ÁREA BAJO CONSERVACIÓN**.

Dentro del **ÁREA BAJO CONSERVACIÓN**, el EJECUTOR se obliga específicamente a:

- a) No talar el área de conservación;
- b) No cambiar el uso del suelo del área;
- c) No quemar el área;



 Ministerio
del Ambiente

- d) No realizar pastoreo intensivo en el área;
- e) No realizar actividades que alteren el comportamiento natural o que amenacen la capacidad de dar refugio a la biodiversidad, alteren las condiciones hidrológicas naturales o reduzcan el almacenamiento de carbono por efecto de tala de los árboles bajo conservación;
- f) No cazar con fines comerciales o deportivos en el área de conservación;
- g) Informar, dentro de cinco días, al Ministerio del Ambiente sobre transferencias o limitaciones de dominio al predio beneficiario del incentivo;
- h) Prevenir incendios en áreas bajo conservación e informar dentro de cinco días, su acontecimiento al Ministerio del Ambiente y otras autoridades competentes;
- i) Permitir el acceso del personal del Ministerio del Ambiente al área bajo conservación, y facilitar su labor;
- j) Identificar adecuadamente el área bajo conservación, con rótulos ubicados a distancias convenientes;
- k) Entregar al Ministerio del Ambiente la información que, sobre el estado de conservación del área, le sea requerida;
- l) Cumplir con lo previsto en los Planes de Inversión.
- m) Informar al Proyecto sobre eventos de fuerza mayor o caso fortuito que afecten el ÁREA BAJO CONSERVACIÓN, o que pudieran alterar el normal desenvolvimiento de este Convenio, como por ejemplo: modificaciones en el Plan de Inversión, invasiones, etc.
- n) Entregar información legítima, sea personal y del área bajo conservación, presentada para la suscripción del presente convenio

CUARTA: PLAZO

El presente convenio tendrá una duración de 20 años, contados desde la fecha de su suscripción, el mismo que se entenderá renovado por igual período si ninguna de las partes notifica anticipadamente a la otra en un plazo mínimo de 365 días.

QUINTA: DEL INCENTIVO

El MINISTERIO a través del Proyecto Socio Bosque, transferirá al EJECUTOR el monto total anual de **US (75.771) setenta y cinco mil setecientos setenta y un Dólares de los Estados Unidos de Norteamérica**, en tres partes iguales, en los meses de Abril, Agosto y Diciembre, de conformidad con lo previsto en el Manual Operativo del Proyecto Socio Bosque, que será entregado por concepto de incentivo bajo la condición de proteger y conservar estrictamente el AREA BAJO CONSERVACIÓN.



 **Ministerio
del Ambiente**

establecer la restitución al Ministerio del Ambiente de conformidad con el Manual Operativo durante el tiempo de permanencia en el Proyecto por parte del EJECUTOR.

NOVENA: DAÑOS Y PERJUICIOS

Por tratarse de recursos del Estado, en caso de daños y perjuicios derivados del incumplimiento de las obligaciones previstas en este Convenio, el Ministerio se reserva el derecho de ejercer las acciones administrativas, civiles y penales pertinentes conforme la Constitución y la ley.

DÉCIMA PRIMERA: OBLIGACIONES ESPECIALES

En caso de que el EJECUTOR unilateralmente realice transferencia de dominio o constitución de gravamen hipotecario del predio dentro del cual se ubica el ÁREA BAJO CONSERVACIÓN, se compromete a incluir en el respectivo contrato una cláusula que garantice la continuidad del área bajo conservación en el Proyecto por parte del nuevo propietario o acreedor; caso contrario, se entenderá como salida anticipada del EJECUTOR, de conformidad con lo previsto en la cláusula octava del Convenio.

DÉCIMA PRIMERA: NORMATIVA APLICABLE

El EJECUTOR aplicará al presente Convenio las disposiciones establecidas en la Constitución de la República del Ecuador, Codificación de la Ley Forestal y de Conservación de Áreas Naturales y Vida Silvestre, Texto Unificado de Legislación Ambiental Secundaria, Acuerdos Ministeriales vigentes y demás disposiciones que se expidan para el efecto el MINISTERIO.

DÉCIMA SEGUNDA: SOLUCION DE CONTROVERSIAS

En el caso de surgir controversias derivadas de la aplicación de este Convenio, las partes se comprometen a solucionarlas directamente.

En el evento que las controversias no fueren resueltas a través de este procedimiento, las partes se someterán, alternativamente, a mediación en los términos previstos en la Ley de Arbitraje y Mediación del Ecuador ante el Centro de Mediación de la Procuraduría General del Estado, en caso de que no se llegara a solucionar la controversia por estos medios, se seguirá la respectiva acción ante la justicia ordinaria en la ciudad de Quito, para lo cual el EJECUTOR renuncia a su domicilio judicial.



**Ministerio
del Ambiente**

El monto del incentivo podrá incrementarse por parte del MAE conforme lo determina el Manual Operativo del Proyecto Socio Bosque.

SEXTA: SEGUIMIENTO

El MINISTERIO por intermedio del Proyecto Socio Bosque se reserva el derecho a realizar inspecciones in situ al ÁREA BAJO CONSERVACIÓN, en cualquier momento, de igual forma hacer uso de sensores remotos, fotografías aéreas u otras técnicas disponibles con la finalidad de verificar el cumplimiento de lo acordado en este Convenio.

El EJECUTOR entregará al Proyecto Socio Bosque, hasta marzo de cada año, una declaración juramentada, conforme a lo previsto en el Manual Operativo.

SEPTIMA: SUSPENSIÓN DEL INCENTIVO

La transferencia del incentivo será suspendida temporalmente, por un cuatrimestre, en caso de que el Proyecto verifique el incumplimiento por parte del EJECUTOR de las obligaciones previstas en los literales f), g), h), i), j), k), y; l) de la cláusula tercera de este Convenio.

OCTAVA: TERMINACIÓN DEL CONVENIO

De conformidad con el Manual Operativo del Proyecto Socio Bosque, el Convenio terminará en los siguientes casos:

- a) Por la suspensión temporal de la transferencia del incentivo en más de tres ocasiones;
- b) Por incumplimiento de las obligaciones previstas en los literales a), b), c) d), e), m) y n) de la cláusula tercera del presente Convenio.
- c) Por salida anticipada del EJECUTOR
- d) Por entregar información ilegítima, falsa o adulterada de la documentación presentada para la suscripción del convenio de ejecución; y,
- e) Por decisión del Ministerio del Ambiente

El EJECUTOR declara que conoce, entiende y acepta los efectos jurídicos derivados de la terminación del Convenio por las causales b), c) y d) de esta cláusula, y que están previstos en el Manual Operativo del Proyecto Socio Bosque.

En casos de salida anticipada del EJECUTOR, el responsable del Proyecto Socio Bosque presentará un informe técnico – económico del caso en particular, para la decisión final de la autoridad ambiental, la cual podrá

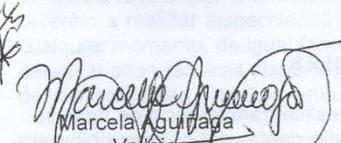


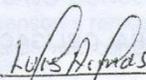
Ministerio del Ambiente

CLÁUSULA FINAL: ACEPTACIÓN

Las partes aceptan todas y cada una de las cláusulas constantes en el presente Convenio y para constancia firman en unidad de acto.

Dado a, 21 de AGO 2009


Marcela Aguiraga
Vallejo
MINISTERIO DEL AMBIENTE.


Luis Alberto
Armas Mucushigua
"NACIONALIDAD SAPARA DE PASTAZA
ECUADOR (NASAPE)"


Bartolo Alejandro
Ushiguar Santi
TESTIGO DE HONOR